

IV. Deutschland am Ende des staufischen Zeitalters.

Sturz des universalen Kaisertums. Auflösung der deutschen Verfassung. Das Königtum, arm geworden, sucht seitdem eine Hausmacht zu erwerben.

Zertrümmerung der Herzogtümer; Ausbildung der Territorien und des Fürstenstandes.

Wirrheit des Rechts. Der Sachsenspiegel Eikes von Repgow.

13. Jh. Kolonisation des Ostens, ein Werk der Fürsten, Ritter, Städter, Bauern. Kolonisation von Mecklenburg, Pommern, Pommerellen, Livland und Estland (Schwertbrüderorden), Preußen (Deutschorden, 1231 bis 1283), Brandenburg (Askanier), Lausitz und Meißen (Wettiner), Schlesien, den Ostalpen; deutsche Siedelungen in Böhmen, Mähren, Ungarn, Siebenbürgen.

Wachstum der Städte. Stadtrecht=Marktrecht. Reichsstädte und Landstädte. Städtisches Patriziat Gilden und Zünfte.

Günstige Lage der Bauern (12.—14. Jh.).

1273—1517

Vierte Periode.

Verfall des Papsttums und der kirchlichen Kultur;

Aufschwung des nationalen Bewußtseins.

I. Deutschland: Zeitalter der ständischen Gegensätze.

1273—1291 König Rudolf I. von Habsburg.

1278 Ottokar II. von Rudolph bei Dürnkrut geschlagen, fällt.

1282 Rudolfs Söhne Albrecht und Rudolf mit Österreich, Steiermark und Krain belehnt; Anfang der habsburgischen Hausmacht.

1291 Der ewige Bund der drei Schweizer Urkantone.

1292—1298 König Adolf von Nassau; er fällt bei Gölheim.

1298—1308 König Albrecht I. von Habsburg; er wird von seinem Neffen Herzog Johann an der Reuß ermordet.